

einer von den Maurinern angelegten Sammlung von Heiligenviten, eine Sequenz Guiberts von Nogent († 1124) zum Fest des heiligen Geremarus († 658), von der bisher nur die ersten vier, von d'Achery mitgeteilten Verse bekannt waren. D.J.

Das Graduale von Sankt Katharinenthal. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe des Graduale von Sankt Katharinenthal, Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft und des Kantons Thurgau, hg. von der vom Schweizerischen Landesmuseum, der Gottfried-Keller-Stiftung und dem Kanton Thurgau gebildeten Editionskommission, Luzern 1983, Faksimile-Verlag, 347 S., zahlreiche Abb. – Das 1312 fertiggestellte Graduale des Dominikanerinnenklosters St. Katharinenthal bei Diessenhofen am Rhein, heute im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Sig. 26117), wurde 1979 als Faksimile veröffentlicht. Die Prachth. erfährt nun durch diesen Kommentarband eine gründliche Untersuchung. Albert Knoepfli, Geschichte des Klosters St. Katharinenthal (S. 1–77), beschreibt die äußere Geschichte des um 1242 gegründeten Konventes und sein reiches geistiges Leben, welches, im Rahmen der oberrheinischen Mystik Meister Eckharts und Seuses, doch mehr einer erbaulichen „Hortulus-Welt“ zugetan, mehrere Nonnenviten hervorbrachte. – Lucas Wüthrich, Geschichte der Handschrift (S. 79–101), zeichnet ihren Weg nach vom Übergang in Privatbesitz im 19. Jh. bis zum Erwerb durch die Öffentliche Hand 1958. – Ellen J. Beer, Die Buchkunst des Graduale von St. Katharinenthal (S. 103–224), untersucht den ikonographischen Gehalt der 72 Miniaturen und ordnet sie dem konstanzer Kulturkreis um 1300 zu. – Dietrich W. H. Schwarz, Kulturgeschichtliche Hinweise (S. 225–234), wertet die Miniaturen sachgüterkundlich für das gottesdienstliche wie alltägliche Umfeld des Konventes aus. – Max Lütolf, Anmerkungen zum liturgischen Gesang im mittelalterlichen St. Katharinenthal (S. 235–294), stellt zuerst Entstehung und Spezifika der dominikanischen Liturgie und die Aufgaben der verschiedenen Ämter im Nonnenchor dar und schafft die Verbindung von der liturgisch-musikalischen Praxis zu den mystischen Visionen, die in den Viten von Katharinenthal aufgezeichnet sind. Dann untersucht L. das Verhältnis der Gesänge im Graduale zur dominikanischen Norm, bzw. zur alemannischen Eigentradition: zu den 27 von Humbert von Romans in die Ordensliturgie aufgenommenen Sequenzen kommen 20 weitere hinzu, von denen die Sequenz *Jesu Christe dei fili* nur hier überliefert ist. Ein Anhang enthält 12 Sequenzen mit Übersetzung. – Pascal Ladner, Codicologische und liturgische Beschreibung des Graduale von St. Katharinenthal (S. 295–325), gibt eine äußere Beschreibung, eine Übersicht über Aufbau und Inhalt des Graduale und notiert die textlichen Abweichungen, die regional und lokal bedingten Besonderheiten gegenüber dem Prototyp. – Namenregister, ikonographische Register und ein Hss.-Verzeichnis beschließen den Band. E.T.

Marianne Wallach-Faller, Ein Alemannischer Psalter aus dem 14. Jahrhundert. Hs. A. IV. 44 der Universitätsbibliothek Basel, Bl. 61–178 (Spicilegium Friburgense 27) Freiburg/Schweiz 1981, Universitätsverlag, 481 S. – Die Edition macht die einzige im Dominikanerorden entstandene deutsche Psalmenübersetzung des MA bequem zugänglich und richtet sich hauptsächlich an Germanisten und Kirchenhistoriker. In der die Hälfte des Buches füllenden Einleitung stellt die Herausgeberin wertvolle Untersuchungen zur Datierung und Lokalisierung der Hs. und zu ihren Vorlagen an, ordnet die Übersetzung in das Stundengebet der